



STAATLICHES SCHULAMT LÖRRACH

Kriterien guten Unterrichts

Die aktuelle Unterrichtsforschung bietet eine Reihe hilfreicher Anregungen für die Beobachtung und Bewertung von unterrichtlichem Handeln (siehe Literaturhinweise). Die Qualität von Unterricht lässt sich indessen nicht arithmetisch als schlichte Addition der nachfolgenden Aspekte beurteilen. Vielmehr ist eine ausgewogene Gesamteinschätzung erforderlich, bei der die Gewichtung der einzelnen Kriterien vor dem Hintergrund der jeweiligen Zielsetzung und besonderen Situation des Unterrichts erfolgen muss. Die unten genannten Kriterien und deren Merkmale verstehen sich als zu ergänzende Orientierungspunkte, keinesfalls als abgeschlossene Aufzählung.

1. Klassenführung

Unter Klassenführung wird die Gestaltung einer förderlichen Unterrichts- und Arbeitsatmosphäre verstanden.

Merkmale sind unter anderem:

- Überblick über die Schüleraktivitäten
- Gemeinsam vereinbarte und klare Regeln
- Bekannte und regelmäßig eingesetzte Rituale
- Stimmigkeit von verbaler und nonverbaler Sprache der Lehrkraft
- Angemessene und rasche Reaktionen auf Störungen
- Definierte Aufgaben (Klassenämter)
- Effiziente Nutzung der Unterrichtszeit
- ...

2. Klarheit

Unter Klarheit wird die Verständlichkeit der Aufgabenstellungen, der Ziele sowie der Kommunikation in der Klasse verstanden. Klarheit ist ein Teilaspekt einer erfolgreichen Klassenführung.

Merkmale sind unter anderem:

- Verständliche (kindgerechte), präzise und prägnante Lehrersprache
- Klare Aufgabenstellungen
- Strukturierung der Stunde
- Lernziele werden thematisiert und sind bekannt
- Deutliche Markierung von Unterrichtsschritten bzw. -phasen
- ...

3. Lernzuwachs

Unter Lernzuwachs wird der Erwerb fachlicher und/oder überfachlicher Kompetenzen verstanden. Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen der individuelle Lernzuwachs erkennbar wird.

Lernzuwachs wird sichtbar durch bzw. Voraussetzungen für Lernzuwachs sind:

- Unterrichtsergebnisse werden präsentiert
- Reflexion über eigenen Lernprozess
- Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernprozesses
- Dokumentation des eigenen Lernfortschritts
- ...

4. Beziehungsgestaltung

Unter Beziehungsgestaltung wird die Qualität der Interaktion zwischen allen Beteiligten verstanden. Ein wertschätzender, respektvoller und vertrauensvoller Umgang ist die entscheidende Voraussetzung für gelingende Erziehungs- und Bildungsprozesse. Eine förderliche Beziehungsgestaltung ist entscheidend für eine wirksame Klassenführung und Ausdruck einer professionellen Lehrerpersönlichkeit.

Merkmale sind unter anderem:

- Die Lehrkraft strahlt Optimismus und Zuversicht aus
- Das Lehrerverhalten ist fair, berechenbar und verlässlich
- Das Lehrerverhalten ist kongruent zu den eigenen Erziehungszielen
- Das Unterrichtsklima ist angstfrei, förderlich und unterstützend
- Fehler werden als Lernchance begriffen
- Lehrer und Schüler geben sich Feedback
- Ausgewogene Balance zwischen Nähe und Distanz
- Kooperative Arbeitsformen werden gezielt eingesetzt
- ...

5. Umgang mit Heterogenität

Verschiedenheit (der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse) wird als Lernchance begriffen. Ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität bedeutet, individuell zu fördern und kompensatorisch zu reagieren. Die Unterrichtskultur ist von Integration statt von Selektion geprägt.

Merkmale sind unter anderem:

- Lernvoraussetzungen und Lernerfolge werden diagnostiziert
- Aufgabenstellungen werden (quantitativ und qualitativ) differenziert
- Kooperative Arbeitsformen integrieren unterschiedliche Kompetenzniveaus
- Individuelle Unterstützung
- Vielfältige und ritualisierte Formen der Präsentation von Lernergebnissen
- Adäquate Formen der Leistungsmessung
- ...

6. Didaktische Kompetenz

Darunter wird die Fähigkeit der Lehrkraft verstanden, Unterrichtsinhalte alters- und situationsgemäß angemessen zu planen, so dass sowohl die Anbindung an bisheriges Wissen bzw. Kompetenzen als auch der Transfer im Sinne der Anwendungsorientierung gewährleistet ist.

Merkmale sind unter anderem:

- Exemplarisches Lernen wird im Sinne einer notwendigen didaktischen Reduktion eingesetzt
- Aufgreifen, Kontrastieren und Weiterentwickeln von Vorerfahrungen
- Kognitive Aktivierung
- Variabilität der Unterrichtsformen
- Unterrichtsmethoden dienen den verfolgten Unterrichtszielen
- Die Ziele des Kompetenzerwerbs beziehen sich auf den Bildungsplan
- Ziele des Unterrichts sind begründbar
- ...

7. Diagnostische Kompetenz

Die diagnostische Kompetenz stellt eine notwendige Voraussetzung dar, um eine gezielte individuelle Förderung zu ermöglichen. Dabei werden ebenso fachliche wie auch überfachliche Kompetenzen und Lernvoraussetzungen erfasst. Dazu ist es erforderlich, dass die Lehrkraft gezielt Unterrichtssituationen schafft, in denen der Entwicklungs- und Lernstand der Schüler diagnostiziert werden kann.

Geeignete Unterrichtssituationen sind etwa:

- Erläutern der Aufgabenstellungen
- Beschreibung und Reflexion der Arbeitsprozesse
- Präsentation der Arbeitsergebnisse
- Gelegenheit für Rückmeldung und Aussprache
- ...

Diagnostische Kompetenz kommt zum Ausdruck durch:

- Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen
- Quantitativ und qualitativ differenzierende Aufgabenstellungen
- Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen
- Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte
- Berücksichtigung ethnischer und sozio-ökonomischer Hintergründe
- ...

8. Fach- und Sachkompetenz

Darunter wird die fachliche Fundiertheit des Unterrichts und souveräne Vermittlung von Unterrichtsinhalten verstanden. Die Fach- und Sachkompetenz ist eng mit der Didaktischen Kompetenz verbunden.

Merkmale sind unter anderem:

- Inhalte werden fachlich korrekt vermittelt
- Quer- und fächerübergreifende Bezüge erleichtern das Verständnis
- Fachdidaktische Prinzipien werden berücksichtigt
- ...

Literaturhinweise

- Andreas Helmke: Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. (Kallmeyer 2008)
- Hilbert Meyer: Praxisbuch: Was ist guter Unterricht? (Cornelsen Verlag Scriptor 2004)
- Joachim Bauer: Lob der Schule: Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. (Hoffmann und Campe 2007)